



Andreas Geber (von links) und Werner Volker vom Wasserverband Nordschaumburg, Patrick Schulz, Vorarbeiter auf der Kläranlage, und Uwe Mädje vom Landkreis Schaumburg nehmen die erste Räumung eines Beckens der Klärschlammvererdungsanlage unter die Lupe. FOTOS LA

Aus Klärschlamm wird gute Erde

Erstmals nach zwölf Jahren Nutzung ein Beet geräumt / Klärschlammvererdungsanlage ist ein Erfolgsprojekt

VON KERSTIN LANGE

BERNSER LANDWEHR. Vor gut zwölf Jahren ist die Klärschlammvererdungsanlage am Auetal Klärwerk in Bernser Landwehr in Betrieb genommen worden. Noch immer ist sie die Einzige im gesamten Landkreis Schaumburg. Dabei ist sie ein echtes Erfolgsprojekt des Wasserverbandes Nordschaumburg.

Es stinkt nichts, die Anlage ist wartungsarm und bislang völlig problemlos und umweltschonend gelaufen. Nur eine Pumpe läuft im Klärwerk für vier Stunden pro Tag und befördert den Klärschlamm in die entsprechenden Beete. Dort sorgen dann spezielle Schilfpflanzen dafür, dass aus dem Klärschlamm gute Erde wird.

„In anderen Kläranlagen laufen die Zentrifugen den ganzen Tag. Das verbraucht selbstverständlich erheblich mehr Energie“, erzählt Patrick Schulz, Vorarbeiter auf der Kläranlage.

Eigentlich hatte man geplant, dass das erste der inzwischen vier Beete nach acht Jahren geräumt werden müsste. „Es hat aber zwölf Jahre gedauert, bis jetzt das erste Beet in der Nutzung ausgelastet ist“, erklärte der Geschäftsführer des Wasserverbandes Nordschaumburg, Werner Volker, vor Ort.

Er kürzlich hatte der Wasserverband Nordschaumburg



Auf der neuen Nachlagerfläche wird die gute Erde demnächst noch gekalkt und ist dann perfekter Dünger für die Landwirtschaft.

daher im oberen Bereich der Anlage eine Nachlagerfläche gebaut. Eine Fachfirma räumt derzeit das Beet. Mit einem Bagger wird die Erde kurz über dem Boden abgetragen und zur Nachlagerfläche transportiert. Eine Schicht, in der auch die Wurzeln der Schilfpflanzen stecken, bleibt im Becken. „Die Pflanzen wachsen dann wieder und erledigen weiter ihre Arbeit, nämlich den Klärschlamm in Erde zu verwandeln“, erklärte Schulz. Allerdings müsse dazu das Beet auch umgehend wieder befüllt werden, damit die Pflanzen nicht austrocknen.

In der Klärschlammvererdungsanlage wurden seit Betriebsbeginn im November 2007 knapp 28.400 Kubikmeter Nassschlamm von den Pflanzen verarbeitet. Das Volumen wur-

de um etwa 96 Prozent reduziert. Das geräumte Beet III hat 1200 Kubikmeter Erde ergeben, die auf der Nachlagerfläche liegen und später in die landwirtschaftliche Verwertung gegeben werden.

Der humusartige „Rest“ aus dem Klärschlammvererdungsbeet wird mithilfe der Firma „Eko-Plant“, die die Anlage betreut, an Landwirte vermittelt. Für die Hälfte der Masse aus Bernser Landwehr gibt es bereits einen Interessenten. 500 Tonnen sind noch zu haben. „Sollte sich kein landwirtschaftlicher Abnehmer finden, dann bleibt uns nur, die Erde zu verbrennen. Aber das wäre schade“, stellte Volker fest.

Schließlich entsteht die Erde ohne jegliche chemische Zusätze und wird regelmäßig

nach der Klärschlammverordnung geprobt.

„Die Grenzwerte werden immer deutlich unterschritten. Es gibt keine Schwermetalle in dem Boden“, so Volker. Durch Kalken will der Wasserverband die Erde sogar noch etwas verbessern, damit Landwirte hochwertigen organischen Humus-Kalk-Phosphordünger bekommen, der die Bodenfruchtbarkeit und Ertragssicherheit unterstützt. Dieser Dünger sei auch nicht von Sperrfristen für stickstoffhaltige Düngemittel betroffen. Das bedeutet, dass die Sperrfristen für das Aufbringen im Herbst und die 60/30-Regelung nicht zum Tragen kommt.

Die neue Düngemittelverordnung und das diskutierte Verbot von synthetischen Polymeren als Zusatzstoffe wa-

ren Gründe dafür, dass sich der Wasserverband Nordschaumburg, der am 1. Januar 2005 das Klärwerk mit den Pumpen und dem 150 Kilometer langen Kanalnetz von der Gemeinde Auetal übernommen hat, für den Bau der Klärschlammvererdungsanlage entschieden hatte. Schon 2005 wurde es, aufgrund der ständigen Diskussionen über Grenzwerte und Klärschlammaufbringungsverbote, immer schwieriger, flüssigen Klärschlamm als Dünger im Auetal an die Landwirte zu bringen.

„Die Investition in die Klärschlammvererdungsanlage hat sich gelohnt, für den Wasserverband und die Natur“, stellte Volker zufrieden fest.